



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

# Bericht zur Inspektion

der

1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Berlin  
und der Berufsfachschule und Fachoberschule für  
Sozialwesen Berlin-Charlottenburg  
04B04

Februar 2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Berlin und der Berufsfachschule und Fachoberschule für Sozialwesen Berlin-Charlottenburg</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
3.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale .....	9
1.4 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	13
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>15</b>
2.1 Standortbedingungen .....	15
<b>3 Anlagen</b>	<b>18</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	18
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	20
3.3 Bewertungsbogen .....	21
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Berlin und Berufsfachschule und Fachoberschule für Sozialwesen Berlin-Charlottenburg wurde von Herrn Grötzner (koordinierender Inspektor), Frau Heringhaus, Frau Fischler, Herrn Buck und Frau Wilke (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt. Der Leiter der Schulinspektion, Herr Friede, nahm im Rahmen der internen Evaluation an der Inspektion teil.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Berlin und der Berufsfachschule und Fachoberschule für Sozialwesen Berlin-Charlottenburg**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- gemeinsame Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit trotz unterschiedlicher Bildungsgänge im Haus
- Förderung und Umsetzung des selbstorganisierten Lernens im Unterricht (SOL)
- Umsetzung des Leitsatzes "Profis für soziale Kompetenz" in allen Bereichen des Schullebens
- professionelle Teamstrukturen im Kollegium
- sinnvolle Kooperationen mit vielen verschiedenen Partnern zur Verstärkung des Praxisbezuges
- realistische Planung und Umsetzung der Schulentwicklung, welche die Situation der Schule, des Kollegiums und der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden berücksichtigt
- Unterricht, der die Berufs- und Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden thematisch und methodisch in den Mittelpunkt stellt

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Studierenden an der Schulentwicklung
- Verschriftlichung des auf kollegialen Vereinbarungen beruhenden schulinternen Curriculums
- gezielte individuelle Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler und Studierenden

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Am Standort der Schule waren bis zum Jahr 1998 die Bildungsgänge Berufsfachschule und Fachschule vorhanden, vor 1993 mit einem Schulleiter und für jeden Bildungsgang eine/n Stellvertreter/in, zwei Schulleiter/innen gibt es seit 1997. Der Bildungsgang Fachoberschule wurde hier zum Schuljahr 1998 eingerichtet. Im Schuljahr 2003/2004 trat die neue „Ausbildungsordnung Erzieher/Erzieherin“ in Kraft. Ein Schulleiter und eine Stellvertreterin leiteten die Fachschule bis zum Ableben des Schulleiters im Oktober 2009. Dann wurde die kommissarische Leitung von seiner Stellvertreterin übernommen. Die beiden anderen Bildungsgänge werden von einer Schulleiterin ohne Stellvertretung geführt. Daneben gibt es 12 weitere Stellen für Fachbereichs- und Fachleiterinnen und -leiter, von denen eine unbesetzt ist.

Die Schule bietet drei unterschiedliche Bildungsgänge an. In der einjährigen Berufsfachschule (OBF) kann neben der Vorbereitung auf eine berufliche Erstausbildung für sozialpflegerische und sozialpädagogische Tätigkeiten auch der MSA erworben werden. Dies ermöglicht den anschließenden Übergang auf die Fachoberschule. In den fünf Klassen der OBF werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: Zwei Klassen nehmen am Projekt SPAS („Integrierte Sprachförderung in Berufsvorbereitung und Ausbildung“) teil. Zwei „JobSkills“-Klassen hatten in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem freien Träger „die Wille“ ihren Schwerpunkt in der Theater- und Medienpädagogik. In diesem Jahr finden im Rahmen von „Jobskills“ Workshops zur Vermittlung sozialer und interkultureller Handlungskompetenz sowie zum Berufseinstieg statt. In der sogenannten „Skol“-Klasse werden gezielt die Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die den Übergang auf die Fachoberschule erreichen wollen. Im ersten Schulhalbjahr nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule am „Projekt Lernen in der Praxis“ (PliP) teil, das von der Agentur für Arbeit unterstützt wird. Die zweijährige Fachoberschule führt zur allgemeinen Fachhochschulreife.

Die Fachschule ermöglicht in einem dreijährigen Studiengang den Berufsabschluss als Erzieherin oder Erzieher. Das fünfte Semester ist als Praktikum ausgelegt. Die Ausbildung erfolgt in Themenfeldern und Unterrichtsmodulen, die praxisbezogen sind.

Sowohl im Kollegium als auch innerhalb der Schülerschaft überwiegt der Anteil weiblicher Personen. Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden sind größtenteils volljährig. Sie kommen zu fast zehn Prozent aus Brandenburg. Der Anteil der Lernenden mit Migrationshintergrund beläuft sich auf ca. 29 Prozent.

## 1.3 Erläuterungen

Die 1. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik und Berufsfachschule und Fachoberschule für Sozialwesen versteht sich als eine Einrichtung mit und für „Profis für soziale Kompetenz“. Diese „Profis“ sollen nicht nur ausgebildet werden, sondern die Lehrkräfte sollen ebenso als „Profis“ vor den Lernenden stehen, damit die Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler durch das wahrgenommene Vorbild verändert werden, sie auf Andere sehen, Andere wahrnehmen sowie selbst verantwortlich handeln.

Diese Leitidee wird sowohl im Unterricht als auch im schulischen Leben als gelebte Maxime deutlich. Die pädagogischen Grundsätze der Arbeit sind im Schulprogramm ausführlich beschrieben. Sie stellen sowohl die Mitbestimmung und das selbstorganisierte Lernen (SOL) der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden, die Förderung ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung als auch die Herstellung von Praxisbezügen in den Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit. Die Auseinandersetzung mit den Prinzipien des selbstorganisierten Lernens hat in der Lehrerschaft einen Paradigmenwechsel hervorgerufen. Der Unterricht ist geprägt durch fachübergreifenden und projektorientierten Unterricht in der Berufsfachschule und der Fachoberschule und findet seine inhaltliche Fortsetzung im Themenfeldunterricht und den berufsfeld- bzw. zielgruppenbezogenen Profilmodulen der Fachschule. Dabei wird von den Lehrkräften ein Lernumfeld geschaffen, das die selbstständige Auseinandersetzung mit

sehr differenzierten Problemfeldern ermöglicht, so dass die Lernenden im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft profitieren und sich auch rechtzeitig für spezifische Arbeitsbereiche spezialisieren können.

In den Klassen der Berufsfachschule ist die Arbeit durch den fachrichtungsbezogenen Unterricht (FrbU) gekennzeichnet, den jeweils zwei Kollegen/innen im Stundenumfang von 6 Stunden unterrichten und der neben den Kernfächern in Blockstunden erteilt wird. In der Fachoberschule liegt ein Schwerpunkt auf dem auf dem schulisch begleiteten Praktikum, das im 1. und 2. Schulhalbjahr der 11. Klasse jeweils zehnwohig stattfindet und eine intensive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den künftigen Arbeitsfeldern ermöglicht.

Die Schule hat im Leitbild eine übergeordnete Vorstellung zu pädagogischem Handeln und Unterrichtszielen vereinbart und durch den Einsatz von SOL teilweise umgesetzt. Eine zusammenfassende Schriftform im Sinne eines schulinternen Curriculums liegt nicht vor. In allen Bildungsgängen ist jedoch das fachübergreifende und fächerverbindende Lernen im Unterricht etabliert. Die Lehrkräfte-teams arbeiten in festen Strukturen, stimmen Unterrichtsinhalte und -methoden ab und setzen diese im Unterrichtsprozess um.

Einheitliche Leistungsvorstellungen bei den Lehrkräften werden durch Vergleichsarbeiten in Mathematik, Englisch und Deutsch sowie durch Probeklausuren und interne Zweitkorrekturen gefördert. Das Unterrichtsklima und die Unterrichtsbedingungen sind in allen Bildungsgängen positiv, es herrscht durchweg ein höflicher und wertschätzender Umgangston. Die Arbeitsatmosphäre motiviert die Schülerinnen, Schüler sowie die Studierenden, individuell zielgerichtet aktiv zu werden und ihre Lernprozesse selbstständig zu organisieren und zu gestalten. Dabei kommen oft kooperative Lernformen zum Einsatz, die durch problemorientiertes und anwendungsbezogenes Lernen gekennzeichnet sind. Die Präsentationskompetenz der Lernenden zeigt sich beim Vorstellen und Diskutieren von Arbeitsergebnissen. Regelmäßig wird an Themenbereichen gearbeitet, die einen Bezug zum gewählten Berufsfeld herstellen, z. B. durch Auswertung der Besuche in verschiedenen Einrichtungen der Kooperationspartner. In diesem Zusammenhang steht auch die Kommunikationsförderung in den Lerngruppen im Zentrum der Unterrichtsstunden.

Zur Sprachförderung bei zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern gibt es allerdings keine einheitlichen Vorgehensweisen bei den Lehrkräften. Die Fördernotwendigkeiten besonders bei Studierenden mit Sprachschwierigkeiten werden von der Schule zwar erkannt aber nicht individuell erfüllt. In den Fachkonferenzen, den sogenannten fachdidaktischen Zirkeln soll auf dieses Problem eingegangen werden. Zur Frequenzminderung werden in allen drei Bildungsgängen die Teilungsstunden genutzt.

Individualisierte Aufgabenstellungen zur inneren Differenzierung für leistungsstärkere bzw. leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden kaum eingesetzt. Bei den Studierenden der Fachschule sind mitunter große Leistungsunterschiede festzustellen, einige sind oft unterfordert. Hier ist auch nach Angaben der stellvertretenden Schulleiterin mehr Binnendifferenzierung erforderlich.

Als ein Widerspruch ist festzuhalten, dass eine bedeutsame Zahl von Verspätungen in den Unterrichtssequenzen registriert wurde, obwohl nach den Angaben in der Befragung die Beteiligten in großer Zahl feststellen, dass an der Schule großer Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt wird.

Es gibt eine Vielzahl von schulischen Veranstaltungen u.a. den Tag „Gegen das Vergessen“ sowie eine große Beteiligung an außerschulischen Aktionen, z.B. zum „Tag des Grundgesetzes“ und zum 9. November. Tage der offenen Tür werden in der Berufsfachschule und in der Fachoberschule durchgeführt. Um bereits während der schulischen Ausbildung einen guten Praxisbezug herzustellen, bestehen Kontakte zu sozialpädagogischen Einrichtungen. So kommen regelmäßig Kindergruppen in die Schule um an Bewegungsstunden - vorbereitet von den Studierenden - oder einem gesunden Frühstück teilzunehmen. Einmal jährlich findet für alle Bildungsgänge der Musikprojekttag in Kooperation mit dem (Jugend-)„Café Lietze“ statt. Arbeitsgemeinschaften bietet die Schule nach Angaben des Kollegiums und der Schulleitung nicht an, da sie aller Erfahrung nach trotz ausreichender Anmeldungen nicht regelmäßig besucht werden.

Wegen des plötzlichen Ablebens des Schulleiters der Fachschule befand sich die Schule zum Zeitpunkt der Inspektion in einer schwierigen Umbruchsituation. Hervorzuheben ist, dass die Fachbereichsleitungen klar definierte Aufgaben der Schulleitung übernommen haben, um die stellvertretende Schulleiterin zu entlasten. Es ist festzustellen, dass Vorstellungen zur Zusammenarbeit, in der man die Unterschiede zwischen den Bildungsgängen deutlich macht, aber nach außen geschlossen als eine Schule auftritt, bei Lehrkräften und Schulleitung trotz aller Konkurrenz Konsens sind. Als wichtig wird ein gemeinsames Verständnis der grundsätzlichen Werte beschrieben, insbesondere da Kolleginnen und Kollegen in mehreren Bildungsgängen arbeiten. Eine Steuergruppe, in die auf der Gesamtkonferenz sieben Kolleginnen und Kollegen gewählt wurden, und eine Arbeitsgruppe „Schulleitung & Co.“ mit allen Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern leisten die Steuerungsarbeit für die schulische Entwicklung. Darüber hinaus wurde in diesem Schuljahr ein Jour fixe zu anstehenden Fragen eingeführt, der im Augenblick jeden Freitag bei Bedarf mit der Schulleiterin der Berufsfachschule/Fachoberschule, der stellvertretenden Schulleiterin der Fachschule sowie den Sekretärinnen, den Hausmeistern und dem Mitarbeiter im Druckzentrum stattfindet. Zudem gibt es regelmäßige Termine der Schulleitung mit den Funktionsstelleninhaber/innen an den jeweiligen Schulen.

Große Teile des Kollegiums nehmen Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung sehr engagiert wahr. Die Beteiligung der Schülerschaft und der Studierenden an der Schulentwicklung steht nicht im Fokus der Schule, was mit der kurzen Verweildauer von nur ein bis zwei Jahren und den zeitlich umfangreichen Praktika begründet wird. Seit dem Jahr 2006 werden in der Berufsfachschule und der Fachoberschule ganztägige Teil-Gesamtkonferenzen zu pädagogischen Themen und aktuellen Problemen durchgeführt. Behandelt werden u. a. der Umgang mit Strenggläubigen, Übergriffe von Schulfremden, die zunehmende Bedeutung des Erziehungsauftrags, bisherige Schulerfahrungen der Lernenden und der Umgang damit.

In den Konzepten und deren Umsetzung zeigt sich, dass die Schule an die Entwicklungsaufgaben, die die Situation der Schule, des Kollegiums und der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden berücksichtigt, mit realistischen Vorstellungen herangeht. Dazu zählt auch das umfangreiche Beratungsangebot für die Lernenden, in dem für verschiedene Bereiche Ansprechpartnerinnen und -partner vorhanden sind: Suchtprophylaxe, Rechtsberatung, psychosoziale Beratung, Berufsberatung, Mediation, Streitschlichtung und Schullaufbahnberatung. Es gibt ein verbindliches Regelwerk, das zu Beginn des Schulbesuchs unterschrieben und auf das zurückgegriffen wird, wenn es zu Konflikten kommt. Der Förderverein der Schule, der sich ausschließlich durch Lehrerbeiträge finanziert, hilft Schülerinnen und Schülern auch in finanziellen Nöten, um den Schulbesuch sicherzustellen. Die Schulleitung der Berufsfachschule und Fachoberschule hat sowohl für das schulische Personal als auch für Schülerinnen, Schüler und Studierende stets eine offene Tür. Hervorzuheben sind die Entwicklungs- und Mentorengespräche, die einmal im Halbjahr als offenes Gespräch über Lernbedingungen und Lernentwicklung von den Lehrkräften mit den Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden geführt werden. Kritisch ist anzumerken, dass die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule bei den Schwerpunktfächern Soziologie, Pädagogik und Psychologie und beim Wahlpflichtunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch keine echte Wahlmöglichkeit haben, da bei den Schwerpunktfächern das Klassenvotum entscheidet und daher der Förderunterricht durch die Zuordnung zu einer Klasse und nicht nach individueller Notwendigkeit oder Neigung bestimmt wird.

Die eingeführten professionellen Teamstrukturen in der Fachschule mit der Organisation der Arbeit durch Teamkoordinatorinnen und -koordinatoren, die eine Stunde Ermäßigung erhalten, unterstützen die Identifikation der Lehrkräfte mit ihrer Schule. Zurzeit ist die Erstellung eines Handbuchs zur Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen in Arbeit, das inhaltlich in der Arbeitsgruppe „Schulleitung & Co.“ vorbereitet und in den Aufgabenbereich der Steuergruppe übernommen wurde.

Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind bisher nicht Bestandteil des Schulleitungshandelns gewesen, wurden aber in diesem Jahr den Lehrkräften in der Berufsfachschule und der Fachoberschule erstmals angeboten.

Die Schule hat einen umfangreichen Evaluationsbericht vorgelegt, in dem die Ergebnisse der SEIS-Befragungen der Jahre 2005 bis 2008 ausgewertet wurden. Darüber hinaus nutzte sie die Analyse der Ergebnisse der Bildungsgänge als Ausgangspunkt für Entwicklungsvorhaben, von denen z. B. die Verbesserung des Textverständnisses in den 11. Klassen der Fachoberschule detailliert evaluiert wurde. Dieser Schwerpunkt ist im Schulprogramm festgelegt. Des Weiteren finden sich im Evaluationsbericht Unterlagen zur Evaluation der Projekte „PliP“ (Projekt Lernen in der Praxis, Berufsfachschule), „Schule als freundlicher Lernort“ (Berufsfachschule/Fachoberschule), „LuSliP“ (Lehrer und Schüler lernen im Prozess, Fachoberschule) sowie der „Vorbereitung auf das Pflichtpraktikum“ (Fachschule). Nach Angaben in den Schulleitungsinterviews bieten die durchgeführten Evaluationsmaßnahmen eine gute Grundlage, um das Schulprogramm weiterzuentwickeln, die Qualität zu sichern und schulische Ergebnisse durch andere Unterrichtsformen zu verbessern.



### 3.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

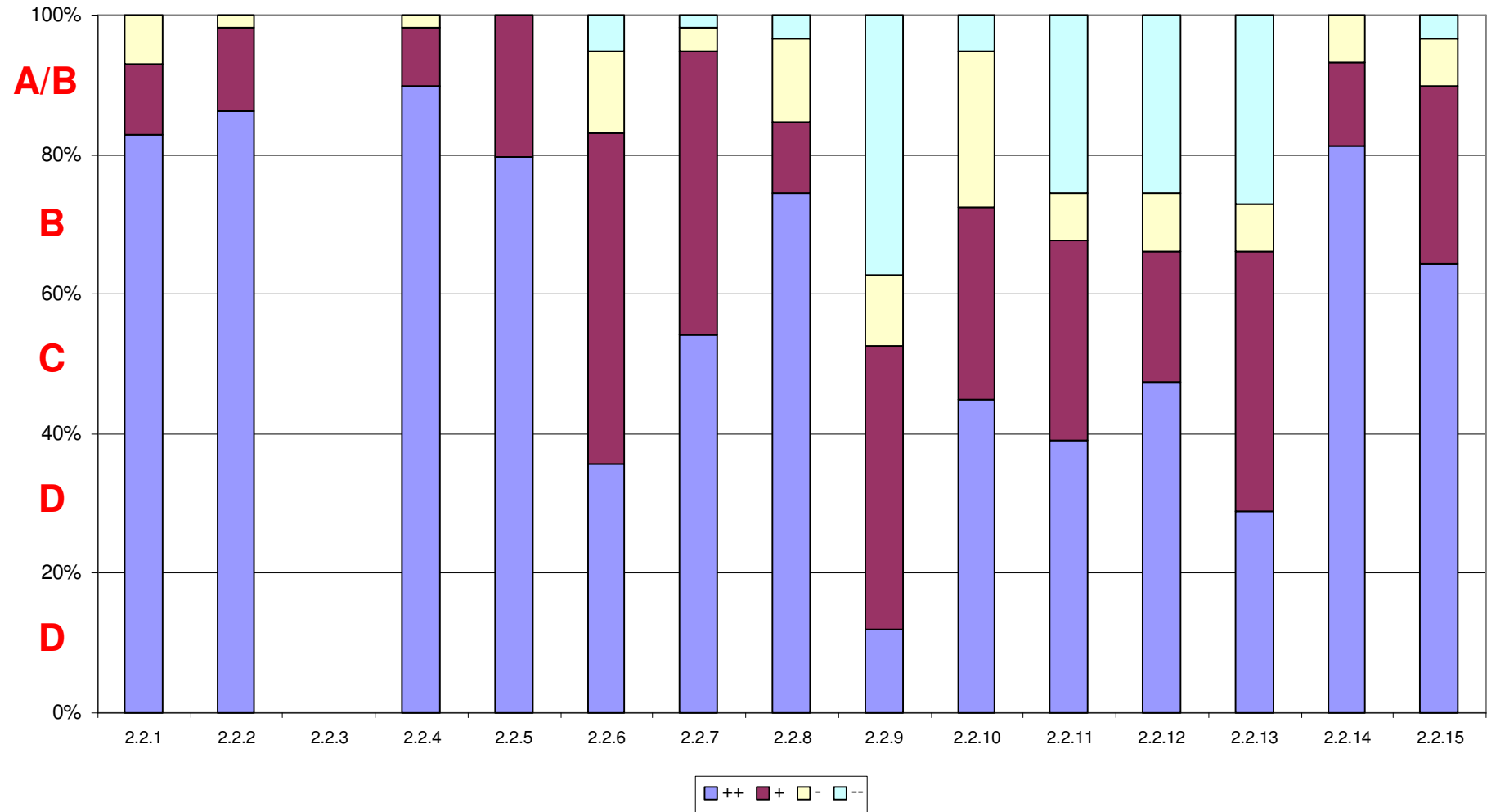
<sup>1</sup> Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.4 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>2</sup> Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)

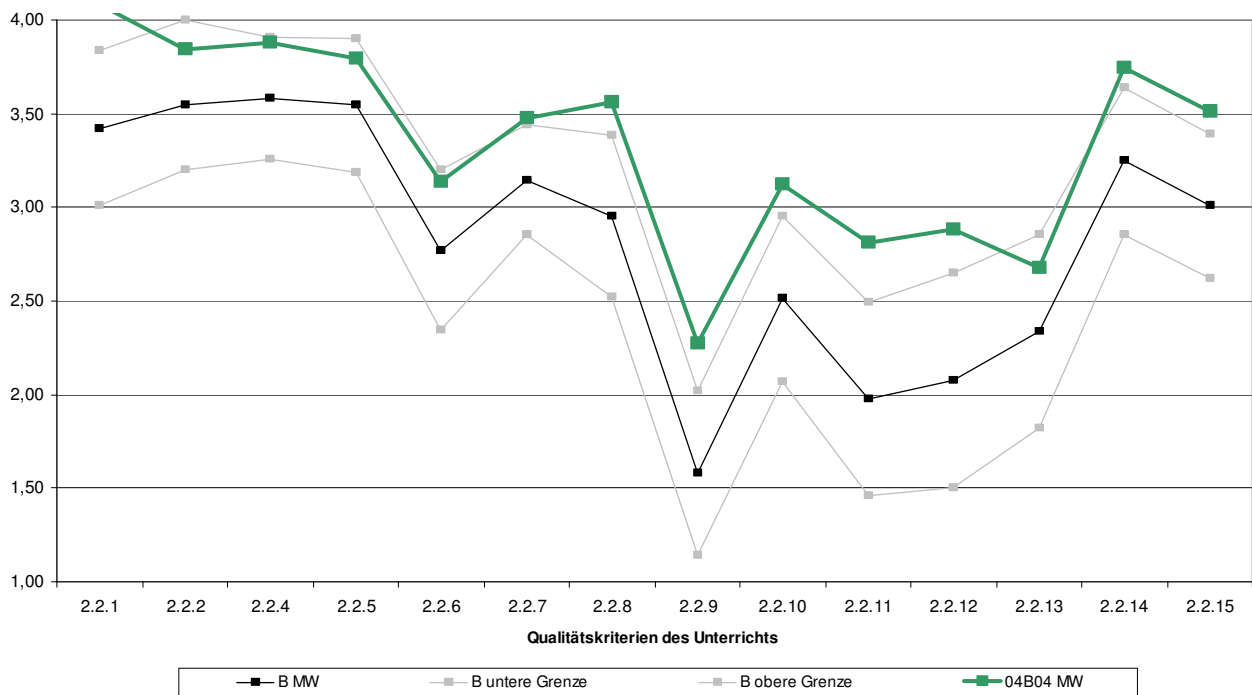


## 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	48	6	4	0	59	82,8 %	10,3 %	6,9 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,73</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	50	7	1	0	59	86,2 %	12,1 %	1,7 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,83</b>
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals					0					<b>o. B.<sup>3</sup></b>	
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	53	5	1	0	59	89,8 %	8,5 %	1,7 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,88</b>
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	12	0	0	59	79,7 %	20,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,80</b>
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	21	28	7	3	59	35,6 %	47,5 %	11,9 %	5,1 %	<b>B</b>	<b>3,14</b>
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	24	2	1	59	54,2 %	40,7 %	3,4 %	1,7 %	<b>A</b>	<b>3,47</b>
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	44	6	7	2	59	74,6 %	10,2 %	11,9 %	3,4 %	<b>A</b>	<b>3,56</b>
2.2.9	Innere Differenzierung	7	24	6	22	59	11,9 %	40,7 %	10,2 %	37,3 %	<b>C</b>	<b>2,27</b>
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	26	16	13	3	58	44,8 %	27,6 %	22,4 %	5,2 %	<b>B</b>	<b>3,12</b>
2.2.11	Selbstständiges Lernen	23	17	4	15	59	39,0 %	28,8 %	6,8 %	25,4 %	<b>B</b>	<b>2,81</b>
2.2.12	Kooperatives Lernen	28	11	5	15	59	47,5 %	18,6 %	8,5 %	25,4 %	<b>B</b>	<b>2,88</b>
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	17	22	4	16	59	28,8 %	37,3 %	6,8 %	27,1 %	<b>B</b>	<b>2,68</b>
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	48	7	4	0	59	81,4 %	11,9 %	6,8 %	0,0 %	<b>A</b>	<b>3,75</b>
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	38	15	4	2	59	64,4 %	25,4 %	6,8 %	3,4 %	<b>A</b>	<b>3,51</b>

<sup>3</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



## Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der 1. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Berlin und Berufsfachschule und Berufsoberschule für Sozialwesen Berlin

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	59
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	31	5

### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	8	20	26	3	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	35	15

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	3 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	3 Sequenzen

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	28	14	9	22
prozentuale Verteilung <sup>4</sup>	47 %	24 %	15 %	37 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 55 von 68 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 81 %.

<sup>4</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die „Fachschule für Erzieher“ befindet sich seit 1969 am heutigen Standort, wurde in den 80er Jahren zur „1. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Berlin“ umbenannt und durch die Berufsfachschule und Fachoberschule für Sozialwesen ergänzt.

Alle Bildungsgänge nutzen ein dreistöckiges Flachdachhochhaus mit Eingang an der Bismarckstraße. Der U-Bahnhof „Deutsche Oper“ befindet sich in unmittelbarer Nähe. Seit drei Jahren wird das Gebäude grundsaniiert. Dabei wurden u. a. Teppichböden ersetzt. Zum Zeitpunkt der Inspektion wurden Fenster erneuert und eine Wärmedämmung eingebaut. Die Bautätigkeiten waren deutlich sicht- und hörbar.

Unterrichts- und kleinere Gruppenräume verteilen sich auf alle Etagen. Sie sind mitunter klein und verfügen bis auf die Fachräume nicht über Schränke und Abstellmöglichkeiten. Die Flurbereiche, die im Gegensatz zu den Unterrichtsräumen durchgängig mit ansprechenden Bildern, Plakaten und Wandteppichen sowie Info-Tafeln und Grünpflanzen gestaltet sind, werden auch für Gruppenarbeiten genutzt.

Als Fachräume stehen den Studierenden und den Schülerinnen und Schülern u. a. mehrere kleine Werkräume, ein großer BK-Raum, zwei Musikräume, eine Lehrküche mit vier Herden, ein Fotolabor und zwei PC-Räume mit jeweils 15 PC (Macs) zur Verfügung. Die mit Jugend- und Fachliteratur sowie Zeitschriften gut ausgestattete Bücherei mit vielen Arbeitsplätzen, angrenzenden kleinen Räumen und neun Computern wird als Recherchezentrum häufig genutzt. Ein mobiler Notebook-Satz steht den Klassen und Gruppen zur Verfügung. Im Druck- und im Kopierraum stellt ein ausgebildeter Drucker alle nötigen Kopien her.

Die Amträume der Schulleitungsmitglieder, der Haumeisterbereich und der Raum für die Praktikumsberatung befinden sich im Erdgeschoss. Dort sind die Postfächer der Lehrerinnen und Lehrer für alle Studierenden, Schülerinnen und Schüler erreichbar. Die Lehrerzimmer im ersten und zweiten Stock sind mit Arbeitsplätzen und Sitzgruppen relativ großzügig gestaltet. Zwei große Freizeitzonen in der zweiten und dritten Etage werden u. a. für Theateraufführungen genutzt.

Eine Besonderheit ist der „Spielzeugkasten“. Das ist ein Raum mit gut sortiertem Angebot von Fröbel-, Waldorf- und Montessori-Materialien, Masken, Marionetten und internationalem Spielzeug, das allen Lernenden zur Verfügung steht.

Die behagliche und geräumige Mensa im Erdgeschoss wird von einem privaten Pächter betrieben und ist nicht nur Pausen-, sondern auch Arbeitsraum. Sie wird wegen ihrer Größe auch für Schulveranstaltungen und Konferenzen genutzt. Ein begrünter Innenhof schließt sich an.

Die Räume im Schulgebäude einschließlich der Toiletten sind sauber und ohne Graffiti und Schmierereien. In den Pausen halten sich die Studierenden, Schülerinnen und Schüler meist vor dem Gebäude an der Bismarckstraße auf.

Die verklinkerte Sporthalle aus den 80er Jahren mit begrüntem Dach wird ausschließlich von der Fachschule für Sozialpädagogik genutzt und ist mit Materialien für die Arbeit an Kindertagesstätten und Grundschulen gut ausgestattet. Der daneben liegende wenig attraktive Grünbereich wird kaum angenommen. Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule und der Fachoberschule müssen für ihren Sportunterricht in die Halle des Berlin-Kollegs in der Turmstraße fahren.

## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Berufliche Schule
Schulbehörde	Frau Schmidt
Schulaufsicht	Herr Babst

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Berufsfachschule im Schuljahr 2009/10	122			
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2009/10	1148			
Entwicklung der Schülerzahlen in der Berufsfachschule	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
	127	111	92	121
Entwicklung der Schülerzahlen in der Vollzeit-Ausbildung	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
	1190	1185	1153	1126
im Schuljahr 2009/10 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit (nur Erziehungsberechtigte von Vollzeitschülerinnen und -schülern)	23,8 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2009/10	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	-		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/08	insgesamt		unentschuldigt	
	11,4 %		2,9 %	
1. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Berlin und Berufsfachschule und Berufsober- schule für Sozialwesen Berlin	11,4 %		2,9 %	
Berufliche Schulen	10,7 %		3,4 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
absolute Zahlen	328	377	412	383
prozentualer Anteil	26 %	29 %	32 %	31 %



## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter Fachschule	vakant
stellvertretende Schulleiterin Fachschule	Frau Wasserberg-Reubel
Schulleiterin Berufsfachschule und Fachoberschule	Frau Heidbreder

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Fachbereichsleiter/innen	7
Fachleiter/innen	5, davon 1 unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	68

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen	2
Hausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	1580,6
Bedarf (Praxis)	0
Gesamtbedarf	1580,6

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1581,6
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,1 %
--	---------

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsinstrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	28.09.2009
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	30.11.2009
Schulrundgang	
59 Unterrichtsbesuche	30.11.2009 und 02.12.2009
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>5</sup>	30.11.2009
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit der Schulleiterin der Berufsfachschule und Fachoberschule	02.12.2009
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin der Fachschule	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Februar 2010
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Februar 2010

<sup>5</sup> Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Schülerinnen bzw. Schüler in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 93 %.

Von den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule beteiligten sich 88,5 % des 12. Schuljahres an der Befragung, von den Studierenden des 2. Ausbildungsjahres nahmen 87,6% teil.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

### Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. <sup>6</sup>	#
<b>1.1.2 Fehlzeiten<sup>7</sup> (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	--
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	++
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
<b>1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). <sup>8</sup>	#
<b>1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	++

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
<b>A</b>	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
<b>B</b>	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +

<sup>6</sup> Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

<sup>7</sup> Gilt nicht für Grundschulen.

<sup>8</sup> Gilt nicht für Grundschulen.

---

<b>C</b>	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +
----------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	++
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	++
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. <i>Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.</i>	#
1.2.2 Medienkompetenz		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	5 (4) Indikatoren +
B	4 (3) Indikatoren +
C	2 (2) Indikatoren +
Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	#
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
<b>1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
<b>1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
<b>1.3.5 Gesamteindruck der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	++
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	



## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
<b>2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum</b>		<b>Wert</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. <sup>9</sup>	+
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	+
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	--
<b>2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote<sup>10</sup></b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	++
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	++
<b>2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indi- katoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	++
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

<sup>9</sup> Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

<sup>10</sup> Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	39 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	83 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	93 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	86 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	73 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	76 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	69 %
	1. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	
<b>2.2.4 Verhalten im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	97 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	97 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	97 %
<b>2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	97 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	92 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	44 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	61 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	80 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	63 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	20 %
<b>2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	54 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	34 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	71 %
<b>2.2.8 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	86 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	68 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	42 %
	4. Die realisierten Methoden und	93 %
	5. Sozialformen sind funktional.	97 %
<b>2.2.9 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	20 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	32 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	49 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	54 %
<b>2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	83 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	86 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	74 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	10 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	22 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	5 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.11 Selbstständiges Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	54 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	29 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	36 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	25 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	34 %
<b>2.2.12 Kooperatives Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	71 %
	2. kooperieren miteinander.	68 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	46 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	29 %
<b>2.2.13 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	56 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	25 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	41 %
	4. reflektieren diese.	22 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %
<b>2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	68 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	81 %
<b>2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	95 %
	3. herausfordernd.	64 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	39 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	31 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	32 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
<b>2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	+
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	--
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
<b>2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i>	
	1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	#
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
<b>2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	--
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	+
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	-
<b>2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf<sup>11</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	#
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	#
<b>2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH<sup>12</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	--
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	-
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>11</sup> Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

<sup>12</sup> Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
<b>A</b>	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
<b>B</b>	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
<b>C</b>	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
<b>Hinweise</b>	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

## 2.4 Schülerberatung und -betreuung

### Qualitätskriterien

#### 2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

**Wert**

Indikatoren	Wert
1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	#
3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i>	
5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#

#### 2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote<sup>13</sup>

Indikatoren	Wert
1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	#
2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	#
3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	#
4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	#

### Bewertung

**A**

**B**

**C**

**D**

### Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +

B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +

C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

<sup>13</sup> Gilt nicht für Oberstufenzentren

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

#### Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	++
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	-
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	--

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

- A      8 Indikatoren +
- B      6 Indikatoren +
- C      4 Indikatoren +

## 3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

### Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	++
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	+
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes		
<b>Indikatoren</b>	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	--
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	--

**Bewertung**

**A**

**B**

**C**

**D**

### **Normierung (Mindestanforderungen)**

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +



### 3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
<b>3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	--
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	++
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	+
<b>3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	--
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--

**Bewertung**      A       B       C       D

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

### 3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

#### Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	++
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	+
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D**

**Normierung (Mindestanforderungen)**

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

#### Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

A      8 Indikatoren +  
 B      6 Indikatoren +  
 C      4 Indikatoren +

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

### Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: <sup>14</sup>	++
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++	
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: <sup>15</sup>	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

**Bewertung**      A       B       C       D

### Normierung (Mindestanforderungen)

- A      6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B      5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 C      3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

<sup>14</sup> „+++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

<sup>15</sup> „+++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

### 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

#### Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	+
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

**Bewertung**      A       B       C       D

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>		<b>Wert</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	-
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt. <b>Keine Daten vorhanden!</b>	#
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
<b>4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	#
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	#
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	#

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
<b>A</b>	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
<b>B</b>	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
<b>C</b>	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz		
Qualitätskriterien		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--
5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	-
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

## 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

### Qualitätskriterien

#### 5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium Wert

<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++

#### 5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt klare Teamstrukturen <sup>16</sup> , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	#

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

- A      5 (6) Indikatoren +
- B      3 (4) Indikatoren +
- C      2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

<sup>16</sup> Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.



## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

#### Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	++
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	-

**Bewertung**      A       B       C       D

#### **Normierung (Mindestanforderungen)**

- A      6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B      4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C      3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	++
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
<b>Indikatoren</b>	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	+
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	++

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

<b>Normierung (Mindestanforderungen)</b>	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1 In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	63	65%	16%	5%	2%	13%
2 Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	63	32%	62%	0%	0%	6%
3 Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	63	57%	35%	3%	2%	3%
4 Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	63	19%	48%	22%	11%	0%
5 In meiner Schule fühle ich mich wohl.	63	48%	43%	8%	0%	2%
6 In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	63	33%	33%	19%	10%	5%
7 In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	63	57%	22%	16%	3%	2%
8 Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	63	29%	19%	6%	5%	41%
9 Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	63	70%	24%	3%	0%	3%
10 Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	63	19%	49%	3%	3%	25%
11 An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	63	86%	10%	3%	0%	2%
12 In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	63	57%	37%	6%	0%	0%
13 In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	63	78%	19%	0%	0%	3%
14 In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	63	52%	44%	3%	0%	0%
15 Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	63	46%	46%	2%	0%	6%
16 Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	63	0%	22%	37%	40%	2%
17 Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	63	54%	33%	8%	2%	3%
18 In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	63	67%	29%	2%	0%	3%
19 Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	63	43%	37%	14%	3%	3%
20 In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	63	71%	19%	0%	0%	10%
21 Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	63	51%	30%	11%	2%	6%
22 Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	63	46%	38%	11%	2%	3%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	63	79%	14%	3%	0%	3%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	63	81%	17%	0%	0%	2%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	63	56%	32%	3%	3%	6%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	63	40%	27%	2%	0%	32%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	63	38%	48%	10%	3%	2%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	63	14%	35%	27%	21%	3%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	63	65%	22%	6%	2%	5%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	63	32%	35%	21%	3%	10%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	63	30%	41%	10%	6%	13%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	63	13%	46%	27%	13%	2%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	63	29%	54%	6%	5%	6%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	63	43%	40%	11%	6%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	63	22%	54%	10%	5%	10%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	63	46%	35%	10%	0%	10%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	63	3%	16%	37%	32%	13%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	63	3%	16%	40%	37%	5%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	63	16%	33%	27%	10%	14%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	63	29%	59%	6%	3%	3%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegium funktioniert gut.	63	43%	49%	5%	2%	2%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	63	73%	21%	6%	0%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	63	76%	22%	2%	0%	0%

## Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der Fachschule

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	214	29%	50%	15%	2%	3%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	214	22%	45%	25%	4%	3%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	214	6%	31%	43%	18%	1%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	214	38%	33%	26%	2%	1%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	214	82%	17%	0%	0%	0%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	214	39%	49%	10%	1%	1%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	214	7%	14%	42%	30%	7%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	214	10%	56%	25%	7%	2%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	214	52%	33%	10%	2%	3%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	214	32%	50%	12%	3%	2%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	214	26%	45%	23%	3%	3%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	214	48%	30%	13%	6%	3%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	214	36%	36%	16%	2%	9%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	214	38%	38%	11%	10%	2%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	214	24%	30%	9%	1%	36%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	214	10%	50%	26%	7%	7%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	214	12%	37%	28%	9%	14%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	214	20%	36%	25%	5%	14%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	214	19%	33%	21%	8%	20%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	214	22%	27%	13%	3%	35%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	214	8%	35%	27%	6%	25%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	214	22%	38%	19%	8%	13%

## Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der Berufsfach- und der Fachoberschule

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	100	36%	50%	6%	1%	7%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	100	0%	11%	43%	36%	10%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	100	3%	7%	33%	54%	3%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	100	30%	44%	23%	2%	1%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	100	70%	28%	1%	0%	1%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	100	53%	34%	11%	0%	2%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	100	9%	34%	30%	10%	17%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	100	11%	45%	33%	9%	2%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	100	57%	32%	8%	0%	3%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	100	25%	57%	10%	4%	4%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	100	43%	37%	13%	2%	5%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	100	56%	22%	9%	6%	7%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	100	68%	23%	5%	1%	3%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	100	66%	15%	8%	4%	7%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	100	39%	20%	8%	0%	33%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	100	13%	44%	23%	12%	8%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	100	20%	31%	18%	17%	14%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	100	8%	30%	20%	21%	21%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	100	14%	34%	15%	12%	25%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	100	12%	15%	16%	29%	28%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	100	12%	28%	16%	16%	28%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	100	30%	50%	9%	7%	4%

Berlin, den 22.02.2010

**Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung**  
**Schulinspektion**

Im Auftrag

---

Jörg-Reiner Grötzner

**Kontakt**

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
Schulinspektion

Beuthstr. 6 - 8

10117 Berlin-Mitte

Tel: 030 9026-6775

Fax: 030 9026-6795

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)

